

Der Spracherwerb beim bilingualen Kind

Jana KRESTOVÁ

1. Einleitung

Mit der sich ständig vergrößernden Europäischen Union steigt auch die Anzahl der multilingualen Ehen, das heißt der Ehen, in denen Kommunikation nicht nur in einer Sprache stattfindet. Viele Familien ziehen aus persönlichen Gründen ins Ausland, andere müssen dort arbeiten. Immer mehr dieser Familien stehen vor der Frage, in welcher Sprache sie mit ihrem Kind sprechen wollen. Das war auch der Fall bei der bilingualen Familie, die ich für die Zwecke dieser Studie beobachtet habe.

In diesem Artikel will ich die bisherigen sprachlichen Äußerungen des bilingualen Kindes in seinem chronologischen Verlauf beschreiben und die konkreten Beispiele der Mischsprache und des Code-switching mit Hilfe der transkribierten Audio- und Videoaufnahmen zeigen.

2. Begrifflichkeiten, Definitionen

Es gibt sehr viele Definitionen des Bilingualismus. Nach Garlin (2000:21) sind hierbei Grad der Beherrschung, Interferenz, funktionale Verwendung, Verhältnis der beiden Sprachen zueinander, Erwerbssituation und Alter zu berücksichtigen.

Für das Ziel dieses Beitrags scheint mir die von McLaughlin (1984) vorgeschlagene Definition passend zu sein: „*simultaner Erwerb zweier Sprachen*“, denn das Kind muss beide Sprachen gleichzeitig erwerben.

Es gibt sehr unterschiedliche Einschätzungen der bilingualen Erziehung, wie die folgende Tabelle illustriert (Kiehöfer/Jonekeit 1998:9):

Positive (Vor-)Urteile	Negative (Vor-)Urteile
Die Kinder: Lernen spielend leicht eine zweite Sprache, die andere Kinder später in der Schule nur mit Mühe erlernen	Die Kinder: Sind durch das gleichzeitige Erlernen von zwei Sprachen überfordert
Erlernen diese zweite Sprache besser und vollkommener, als das später möglich ist	Sind sprachlich verspätet
Sind sprachinteressierter und sprachgewandter als einsprachige	Haben Probleme, die zwei Sprachen zu trennen, z. B. Code-switching, Sprachmischungen, Interferenzen
Sind flexibler und anpassungsfähiger als einsprachige	Verzögerungen gegenüber der „normalen“ Sprachentwicklung
	Abneigung des Kindes gegenüber einer der Sprachen
	Haben Minderwertigkeitskomplexe
	Haben keine Muttersprache

Es ist deutlich zu erkennen, dass nach den AutorInnen Jonekeit und Kielhöfer die negativen Vorurteile die positiven überwiegen, und zwar in Bezug auf die gesamte Persönlichkeit des zweisprachigen Kindes, was zweifelsohne zu einer emotionalen Unsicherheit betroffener Familien führen kann.

Jedes Kind ist anders, so können wir bei jedem vielfältige und unterschiedliche Schwierigkeiten sehen. Was das bilinguale Kind, das ich konkret beobachte, betrifft, kann ich von den negativen Urteilen zurzeit nur die Verspätung beim Sprechen beobachten und die Probleme mit dem trennen der Sprachen. Es wechseln bei ihm die Stadien, in denen er mehr die deutsche oder die tschechische Sprache benutzt, aber das alles gehört zu der normalen Entwicklung eines bilingualen Kindes; Mischen von Sprachen oder Ausleihen von Wörtern aus einer anderen Sprache sind oft vorübergehende Erscheinungen in der kindlichen Sprachentwicklung (vgl. Montanari 2002).

3. Die Fallstudie

Es wird von folgenden Hypothesen ausgegangen:

- Von der Interferenzhypothese (vgl. Kleppin 1998:134), d. h. die Übertragung der sprachlichen Strukturen von einer in die andere Sprache und umgekehrt.
- Von der Input Hypothese (vgl. Wode 1993:18), nach der die Veränderungen des sprachlichen Angebots (Häufigkeiten, Simplifizierungen) spezifischen Einfluss darauf nimmt, was und wie etwas erworben wird.

Romaine (1995: 215) behauptet, dass die Qualität des Inputs wichtiger als die Quantität ist.

Konkret beschreibt und beobachtet diese Studie einen Jungen (mit dem Namen Max), der zu Beginn des Untersuchungszeitraums 2,1 Jahre alt war und heute das Alter von 3,8 Jahren erreicht hat. Er lebt kontinuierlich in einer deutsch-tschechischen Familie (der Vater ist Tscheche, die Mutter ist Deutsche) in Hradec Králové. Das Kind wurde von seiner Geburt an dem sprachlichen Input beider Sprachen ausgesetzt. Der Spracherwerb folgt dem Prinzip one person – one language, sg. OPOL Methode (Ronjat 1913), das heißt jeder Elternteil spricht überwiegend mit ihm in seiner Sprache. Es gibt Ausnahmen (vgl. Romaine 1995:185), wenn die Familie, zum Beispiel mit anderen nur tschechisch sprechenden Personen spricht. Falls die Mutter dem Kind in Gegenwart von Tschechen etwas sagen will, verwendet sie die tschechische Sprache.

Seit Maxens Geburt lebt die Familie ausschließlich in der Tschechischen Republik. Sie fahren nach Deutschland und Österreich meistens auf Urlaub, um die Großeltern zu sehen und zu besuchen. Diese Ausflüge in die deutschsprachigen Länder dauern meistens bis zu zwei Wochen.

Bis zum Alter von drei Jahren war Max mit dem Vater zu Hause, denn der Vater blieb im Elternurlaub. Beim Gespräch mit der Mutter hörte und benutzte der Junge fast in gleicher Ausprägung beide Sprachen. Mit drei Jahren ging Max in den Kindergarten, was auch einen Meilenstein in seiner Entwicklung darstellte. Der Zuwachs an tschechischen Wörtern war groß, er lernte sehr viele neue Vokabeln, meistens tschechische Kosewörter (z. B. „botičky“ – „die Schühchen“). Im Oktober 2010 blieb er eine Woche wegen einer Krankheit mit seiner Mutter zu Hause. Die Situation änderte sich schnell, und Max begann mehr auf Deutsch zu sprechen und die Sprachen zu mischen (z. B. „*Weiß nicht, co to je.*“ – „*Ich weiß nicht, was das ist.*“). Nach Weihnachten, als er wieder wegen einer diesmal längeren Krankheit zu Hause wieder bei der Mutter blieb, ging Max erstaunlicherweise wieder in das tschechische Stadium über. Nach Aussage der Mutter geschah das dank seiner Oma, mit der er tschechisch spricht und die auf ihn einen starken Einfluss hat. In dieser Zeit benutzte Max mehr tschechische Sätze und Wendungen als deutsche.

4. Der Spracherwerb beim Kind – der chronologische Verlauf

Zunächst wird die sprachliche Entwicklung von Max in seinem chronologischen Verlauf dargestellt. Wode (1993:226) unterscheidet fünf Phasen der Sprachentwicklung nach dem Alter des Kindes. In

der Tabelle können auch die Beispiele gesehen werden, die Max in konkreten Perioden benutzte. Zurzeit befindet er sich im vierten Stadium, d. h. „Erste Transformationen und Nebensätze“.

Alter	Sprachentwicklung
0,1 – 1,6	Holophrasen (/ňaña/, /tutatu/, /wawa/, /kiki/, /ia/, /haus/, /tedi/, /kuka/)
1,6 – 2,0	Zwei-Wort-Äußerungen (ham ne, auto park, kolo schnell, mama nejde, papa haja)
2,0 – 2,6	Ausbau der einfachen Syntax („Co to je?“, „Nech to!“, „Was machst du?“, „To jsou opatky“, „Kde je?“, „To je moje Auto“)
2,6 – 4,0	Erste Transformationen und Nebensätze („Toto není, to je Bus.“, „Bist du eine Schlange?“, „Jak se to pustí?“, „Prosím to ausmachen.“, „Eště něco koupit?“)
4,0 – 12,0	Ausbau der komplexen Syntax (oft undeutlich)

Die erste Phase von einem Monat bis eineinhalb Jahre ist durch **Holophrasen**, sog. Ein-Wort-Äußerungen charakterisiert. Während des ersten Jahres hat Max diese Vokabeln benutzt. Es werden ein paar Beispiele, die Max in diesem Stadium verwendete, angeführt:

/ňaña/ – die Vögel
/tutatu/ – der Zug
/wawa/ – der Hund
/kiki/ – der Hahn
/ia/ – der Esel
/haus/ – das Haus
/tedi/ – der Teddybär
/kuka/ – kuck mal

Das zweite Stadium (von 1,6 Jahren bis 2 Jahre) ist durch die **Zwei-Wort-Äußerungen** gekennzeichnet. Das Kind verwendet meistens das Substantiv mit dem Verb in der Infinitivform, manchmal auch mit dem Adjektiv. Als Beispiel können folgende Formulierungen dienen:

„Ham ne“ – [Ich will nicht essen.]
„auto park“ – [Das Auto parkt.]
„kolo schnell“ – [Der Fahrrad fährt schnell.]
„mama nejde“ – [Die Mutter kommt nicht.]
„papa haja“ – [Der Vater schläft.]

Erst mit zweieinhalb Jahren hat Max versucht, die Zwei-Wort-Äußerungen beim Sprechen zu verwenden, etwa fünf Monate später als in der Tabelle angegeben ist.

In der nächsten Etappe, die für das Alter von 2 Jahren bis zweieinhalb Jahren typisch ist, treten schon **einfache syntaktische Sätze** auf. Zum Beispiel:

„Co to je?“ – [Was ist das?]
„Nech to!“ – [Lass das!]
„Was machst du?“
„To jsou opatky“ – [Das ist der Abfall.]
„Kde je?“ – [Wo ist das?]
„To je moje Auto“ – [Das ist mein Auto.]

Die vierte Periode stellt die ersten Transformationen und Nebensätze dar. Max begann mit etwa drei Jahren (ein halbes Jahr später) diese komplexen Sätze zu verwenden.

- „Toto není, to je Bus.“ – [Das ist nicht (etw.), das ist der Bus.]
- „Bist du eine Schlange?“
- „Jak se to pustí?“ – [Wie schaltet man das ein?]
- „Prosím to ausmachen.“ – [Bitte, mach das aus.]
- „Eště něco koupit?“ – [Noch etwas kaufen?]

Nach der einschlägigen Literatur beginnt die letzte Phase mit vier Jahren und beinhaltet den Ausbau der komplexen Syntax. Mit zwölf Jahren ist die Sprachentwicklung beendet und alle Strukturen sollen beherrscht werden. Für dieses Stadium habe ich noch keine konkreten Beispiele, denn bei den bisher von mir hierzu durchgeführten Versuchen mit Hilfe einer Bildbeschreibung versucht Max zwar sehr lange zu sprechen, aber es handelt sich dabei meistens um undeutliche Sätze.

5. Mischung im bilingualen Spracherwerb

Nach Kielhöfer mischen die bilingualen Kinder die Sprachen ganz naiv.¹ Es handelt sich um die Phase ungefähr bis 2,6 Jahren, wenn beide Sprachen offensichtlich noch nicht voneinander getrennt werden können.

Juhász (1970) definiert **Code-Switching (Sprachwechsel)** entweder so, dass einzelne Wörter ausgetauscht und morphologisch an die grammatischen Gesetze der zugrundeliegenden Sprache angeglichen werden, oder ein Satz wird in einer Sprache begonnen und in einer anderen zu Ende geführt. Zu diesen zwei Hinweisen werden dann konkrete Beispiele gezeigt.

Von **Interferenz** (vgl. Montanari, 2002) kann erst dann gesprochen werden, wenn tatsächlich zwei verschiedene Sprachsysteme vorliegen, aus denen von einem ins andere transferiert werden kann. Man unterscheidet phonologische, morphologische, lexikalische und semantische Interferenzen.² Die Mehrsprachigen operieren anfangs mit einem einzigen System, erst später beginnen sie Lexikon-Äquivalente aus beiden Sprachen zu verwenden.

Max hat zurzeit nur ein Sprachsystem, das heißt er benutzt deutsche und tschechische Wörter zusammen. Er weiß, dass es Mama- und Papasprache gibt. Zu der Trennung (das bedeutet die Phase, ab der wir über Interferenzen sprechen) kommt es meistens ungefähr mit 4 Jahren.

6. Analysen

Fast alle zwei oder drei Monate fahre ich nach Hradec Králové, um das Kind selbst zu beobachten, neue Aufnahmen zu machen und mit den Eltern die neuen Äußerungen und Ereignisse zu besprechen. Zwischenzeitlich machen die Eltern noch andere Videoaufnahmen, die ich nachfolgend auch transkribiere und analysiere.

Im Folgenden präsentiere ich vier ausgewählte Analysen der transkribierten Audio- und Videoaufnahmen. Die erste Audioaufnahme wurde im Oktober 2009 vom Vater aufgenommen, und es ist auch die erste Aufnahme, die ich von der Familie habe. Auf der zweiten und dritten Aufnahme, bei denen Max 3,2 Jahre alt ist und die am 28. 9. 2010 aufgenommen wurde, sind er und seine Mutter im Geschäft. Er wählt unter verschiedenen Autos diejenigen aus, welche er sich vom Weihnachtsmann zu Weihnachten wünscht. Die letzte Videoaufnahme entstand vier Monate später in demselben

¹ Zu Sprachmischungen vgl. Montanari (2002).

² Zu typischen Interferenzfehlern im tschechisch-deutschen Sprachkontakt vgl. etwa Rinas (2001, 2003), Hielscher (2003)..

Geschäft, um den Fortschritt deutlich zu machen. Wir können anhand von Sprachmischungen³ und auch Code-switching⁴ im Satz beobachten, wie er beide Sprachen zusammen verwendet.⁵

Die deutsche Sprache ist in *kursiver Schrift* gekennzeichnet, und die tschechische Sprache ist in **fetter Schrift** markiert. Falls Max tschechische Wörter oder Wendungen gewählt hat, steht unter dem Satz die deutsche Übersetzung.

Audio 1 (3. 10. 2009; 2,3 Jahre alt)

- **Va: Co je tady tohle?** 01
[Was ist denn das hier?]
- **Ma: Hagi.** 02
- **Va: Hagi, No výborně. Spousta je tam králíčků.** 03
[Hase. Sehr gut. Es gibt da viele Hasen.]
- **Ma: Hagi.** 04
- **Va: No, je jich tady hodně. A tady to?** 05
[Ja, es gibt da viele Hasen. Und das hier?]
- **Ma: Mu.** 07
- **Va: Muh. Je to kráva. Muh, je to kráva, že jo.** 08
[Muh. Es ist eine Kuh. Muh, es ist eine Kuh, nicht wahr?]
- **Ma: Muh.** 09
- **Va: Muh. No, kráva. A tohle je?** 10
[Muh. Es ist die Kuh. Und das hier?]
- **Ma: Chr.** 11
[grunzt]
- **Va: No, to je prasátko.** 12
[Na ja, das ist das Schwein.]
- **Ma: Pasata.** 13
[Schwein.]

Auf der ersten Audioaufnahme, die ich von der Familie bekommen habe, schaut Max mit seinem Vater das Bilderbuch an. Es handelt sich um das erste Stadium, und Max verwendet meistens die Einwortäußerungen, von den komplexeren Sätzen nur die Frage „Co to je?“ [„Was ist das?“]. Diese Aufnahme stammt noch aus der Zeit, als Max überwiegend mit seinem Vater zu Hause war. Er benutzt Wörter aus beiden Sprachen, denn er unterscheidet noch keine Sprachsysteme. In Zeile dreizehn sehen wir, dass er nach dem Vater das Wort wiederholte und in der Sprache verwendete. Der Vater wiederholt immer die Vokabeln und korrigiert den Jungen nicht.

Video 1 (28. 9. 2010; 3,2 Jahre alt)

- **Ma: Toto weiman sagn ten.** 01
[Sag das dem Weihnachtsmann.]
- **Mu: Ja, ich sage dem Weihnachtsmann.** 02
- **Ma: Jo jo. Je, kleine auto.** 03
[Ja, das ist ein kleines Auto.]
- **Mu: Das sind kleine Autos, ne.** 04
- **Ma: Toto auto libi.** 05
[Das Auto gefällt mir.]
- **Mu: Das gefällt dir auch noch?** 06
- **Ma: Toto auto libi.** 07
[Das Auto gefällt mir.]
- **Mu: Hm. Polzeiauto.** 08

³ Dazu siehe weiter.

⁴ Dazu siehe weiter.

⁵ Zur Klärung der Abkürzungen: Die Abkürzung Va: bedeutet: der Vater. Die Abkürzung Mu: bedeutet: die Mutter. Die Abkürzung Ma: bedeutet: Max.

In dieser Videoaufnahme, die im Alter von 3,2 Jahren entstand, also elf Monate nach dem ersten Beispiel, schaut Max sich verschiedene Autos im Geschäft an. Er zeigt auf ein Auto und sagt „Toto weiman sagn ten.“⁶ (Zeile 01), die Mutter soll dem Weihnachtsmann sagen, dass er sich das Auto wünscht. In diesem Satz sagte Max zwei tschechische Wörter, und zwar hinweisende Pronomen, das Subjekt und Verb wurden auf Deutsch gesagt. In der Zeile drei sieht man die Verbindung des deutschen Wortes „klein“ und „Auto“. Die nächsten zwei Sätze (Zeile 05 und 07) wurden dann auf Tschechisch gesagt. Hier sieht man das Beispiel des Code-switchings. Die Mutter spricht mit ihm nur Deutsch, sie übersetzt seine tschechischen Äußerungen auf Deutsch und korrigiert seine Fehler nicht.

Video 2 (28. 9. 2010; 3,2 Jahre alt)

- **Ma:** **Toto mit ein maja.** 01
[Das hat ein Blaulicht.]
- **Mu:** *Das ist mit einem Blaulicht?* 02
- **Ma:** **Jo. Toto mit ein Baulicht.** 03
[Ja. Das ist mit einem Blaulicht.]
- **Ma:** **Ten, toto mit. Weiß nich, co to je.** 04
[Das hier. Ich weiß nicht, was das ist.]
- **Ma:** *Mama, mama. Ja hoch, bitte.* 05
[Ich will hoch.]
- **Mu:** *Ehm, Moment.* 06

In der ersten Zeile sieht man, dass der Satz aus tschechischen und deutschen Wörtern besteht.⁷ Er hat zuerst den Satz „Toto mit ein maja.“ (Zeile 01) mit dem Wort „maja“ (auf Tschechisch „maják“, auf Deutsch „das Blaulicht“) gesagt, und als die Mutter den Satz auf Deutsch wiederholt hat⁸, sagte er statt „maja“ das deutsche Wort „baulich“⁹ (Blaulich, Zeile 03). Die Zeile 04 zählt zu den typischen Code-switching Äußerungen. Max schaut auf ein Auto, das er beschreiben will. Es kommt aber nicht auf das passende Wort für das spezielle Auto. Er fängt mit „Toto mit...“ [Das ist mit...], geht weiter auf Deutsch „Ich weiß nicht.“ und nachfolgend fährt er auf Tschechisch fort („Co to je.“, auf Deutsch „... was das ist.“). Ein anderes Beispiel für die Mischsprache ist in der Zeile 05 gekennzeichnet. Der Satz ist deutsch gesagt, nur ein Wort ist auf Tschechisch – „Ja.“ [„Ich.“].

Video 3 (22. 1. 2011; 3,6 Jahre alt)

- **Mu:** *Zeigst du mir das Auto, was du dir wünschst? Vom Osterhasen?* 01
- **Mu:** *Kuck mal, das ist neu hier, Betonmischer.* 02
- **Ma:** **Vánoce chci to.** 03
[Ich will das zu Weihnachten bekommen.]
- **Mu:** *Zu Weihnachten willst du den kriegen? Den Betonmischer?* 04
- **Ma:** **Ne, já chci velký auto.** 05
[Nein, ich will ein großes Auto.]
- **Mu:** *Da oben eins?* 06
- **Mu:** *Meinst du das hier? Den ...* 07
- **Ma:** **Já chci podívat.** 08
[Ich will kucken.]
- **Mu:** *Willst du kucken?* 09

Diese Aufnahme wurde am 22. 1. 2011 (d. h. 4 Monate später) in demselben Geschäft aufgenommen. Max spricht überwiegend tschechisch, obwohl er davor krank war und eine längere Zeit zu

⁶ Signal für Mischsprache.

⁷ Signal für Mischsprache.

⁸ Zeile 02.

⁹ Zeile 03.

Hause meistens mit der Mutter verbracht hat. Die Mutter sprach mit ihm nur Deutsch. Es handelt sich um die Zeit nach Weihnachten, und der Junge soll sich ein Auto vom Osterhasen wünschen (Zeile 01). In der Vorweihnachtszeit hat er das Wort „vánoce“ [Weihnachten] verwendet, und, obwohl schon Januar ist, hat er das Auswählen von Geschenken im Geschäft mit Weihnachten verbunden und deshalb sagte er das Wort „Vánoce“.

Die Struktur des Satzes ist umfangreicher, bisher hat der Junge nur Subjekt-Verb-Objekt Struktur benutzt, jetzt sehen wir auch die Subjekt-Verb-Adjektiv-Objekt Struktur (Zeile 05).

In den tschechischen Äußerungen fehlen zu diesem Zeitpunkt Präpositionen und Reflexivpronomen („Já chci podívat.“ statt „Já se chci podívat.“). Die phonetische und phonologische Ebene beinhaltet keine Differenzen, nur manchmal benutzt er den Akzent („eště“ – „noch“).

7. Fazit

Max reagiert auf beide Sprachen. Aus den erwähnten Äußerungen lässt sich schließen, dass er zurzeit überwiegend die tschechische Sprache verwendet. Dies kann eine Folge dessen sein, dass der Vater im Elternurlaub blieb, bis Max etwa drei Jahre alt war, und dass somit der tschechische Input viel größer war. Die Familie wohnt in der Tschechischen Republik, und nach Deutschland fahren sie nur in den Urlaub. Auch die tschechische Umgebung spielt eine wesentliche Rolle, dazu besucht Max einen tschechischen Kindergarten. Falls Max eine längere Zeit mit der Mutter verbringt, ändert sich die Situation. Der deutsche Input ist dann höher und führt zu häufigeren deutschen Äußerungen und Sätzen. Der Junge wird noch etwa vier Monate beobachtet, und es wird sich noch zeigen, ob er in diesem Zeitraum das letzte Stadium der komplexen Sätze erreichen wird.

Literaturverzeichnis

- ALLADINA, Safder (1995): *Being Bilingual. A guide for parents, teachers and young people on mother tongue, heritage language and bilingual education*. London.
- ALEEMI, Janet (1991): *Zur sozialen und psychischen Situation von Bilingualen*. Frankfurt am Main.
- BAKER, Colin (1995): *A Parents' and Teachers' Guide to Bilingualism*. Bridgend.
- BUTZKAMM, Wolfgang/BUTZKAMM, Jürgen (2004): *Wie Kinder sprechen lernen. Kindliche Entwicklung und die Sprachlichkeit des Menschen*. Tübingen.
- DE BLESER, Ria/KAUSCHKE, Christina/SCHRÖDER, Astrid (2003): „Messungen des Erwerbsalters für konkrete Nomina.“ In: *Neurolinguistik. Zeitschrift für Aphasieforschung und -therapie*. Heft 2, Freiburg, S. 114–132.
- FRIEDERICI, Angela D./RÜSCHEMEYER, Shirley-Ann (2008): „Gehirn und Spracherwerb: Biologische und kulturelle Implikationen.“ In: *Neurolinguistik. Zeitschrift für Aphasieforschung und -therapie*. Heft 2, Freiburg, S. 114–132.
- GARLIN, Edgaris (2000): *Bilingualer Erstspracherwerb*. München.
- HARDING-ESCH, Edith/RILEY, Philip (2008): *Bilingvní rodina*. Praha.
- HIELSCHER, Andrea (2003): *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha.
- HOFFMANN, Charlotte (1996): *An introduction to Bilingualism*. New York.
- JAVIER, Rafael Art (2007): *The Bilingual Mind*. New York.

- JUHÁSZ, János (1970): *Probleme der Interferenz*. München.
- KIELHÖFER, Bernd/JONEKEIT, Sylvie (1998): *Zweisprachige Kindererziehung*. Tübingen.
- KLANN-DELIUS, Gisela (1999): *Spracherwerb*. Stuttgart.
- KLEPPIN, Karin (1998): *Fehler und Fehlerkorrektur*. München.
- KÖPPE, Regina (1997): *Sprachentrennung im frühen bilingualen Erstspracherwerb Französisch/Deutsch*. Tübingen.
- MCCARDLE, Peggy/HOFF, Erika (2006): *Childhood bilingualism*. London.
- MONTANARI, Elke (2000): *Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen*. Frankfurt am Main.
- MONTANARI, Elke (2002): *Mit zwei Sprachen groß werden*. München.
- MÜLLER, Natascha (2007): *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung*. Tübingen.
- MUYSKEN, Pieter (2004): „Two Linguistic Systems in Contact: Grammar, Phonology and Lexicon.“ In: *The Handbook of Bilingualism*, Oxford, S. 147–165.
- OKSAAR, Els (2003): *Zweitspracherwerb*. Stuttgart.
- RINAS, Karsten (2001): *Wenn Sie sagen: ‚Ich brauche mehr Deutsch üben‘ – dann haben Sie Recht!* Opava.
- RINAS, Karsten (2003): *Vorsicht – Fehler!* Plzeň.
- ROMAINE, Suzanne (1995): *Bilingualism*. Oxford.
- WANG, Xiao-Lei (2008): *Growing up with Three Languages: Birth to Eleven*. Bristol.
- WESKAMP, Ralf (2007): *Mehrsprachigkeit*. Braunschweig.
- WODE, Henning (1993): *Psycholinguistik. Eine Einführung in die Lehr- und Lernarbeit von Sprache*. Ismaning.
- YIP, Virginia/MATTHEWS, Stephen (2007): *The Bilingual Child*. Cambridge.